

de Bar, ein beim Volke unbeliebter Prälat aus dem Limousin, sei gewählt; infolge dessen brach die Menge am Nachmittage in das Conclave ein. Die Cardinäle gaben nun den Cardinal Tebaldeschi von St. Peter als Gewählten aus und entliefen, während das Volk diesen als Papst begrüßte; fünf Cardinäle gingen in ihre Wohnungen in der Stadt, sechs in die Engelsburg, vier aus der Stadt. Am folgenden Morgen (9. April) inthronisirten sodann die in der Stadt bezw. der Engelsburg gebliebenen Cardinäle den Erzbischof Bartholomäus Prignano, der sich Urban VI. (s. d. Art.) nannte. An der Rechtmäßigkeit seiner Wahl kann kein Zweifel bestehen. (Vgl. über das Conclave von 1378 neben Hefele, Conc.-Gesch. VI, 2. Aufl., 728—776 Valois, L'élection d'Urban VI, in der Revue des questions historiques XLVIII [1890], 353—420; Knöpfler, Die Wahl Urbans VI., in der [Passauer] Theologisch-praktischen Monatschrift I [1891]; Jahr, Die Wahl Urbans VI., Halle 1892; Wurm, Die Wahl Urbans VI., in Kathol. Bewegung XXVI [1893]; Rohrbacher [s. u.] XXII, 1—22.) — Leider verletzte Urban VI. bald die Cardinäle durch seine leidenschaftliche Härte und Schroffheit, und von Mitte Mai an verließen die nichtitalienischen Cardinäle nach und nach, theils mit theils ohne Erlaubniß des Papstes, Rom und sammelten sich zu Anagni. Nachdem sie sich des Beistandes Frankreichs, für welches die Wahl eines Italieners ein schwerer Schlag war, versichert hatten, begannen sie feindlich gegen Urban aufzutreten. Die Vermittlungsversuche der drei italienischen Cardinäle Orsini, Corsini und Brassano blieben ebenso erfolglos wie ein Schreiben der hl. Katharina von Siena (s. d. Art.). In einem Schreiben an Urban, der nur ehemaliger Erzbischof von Bari genannt wird, erklärten die 13 zu Anagni versammelten Cardinäle am 20. Juli den päpstlichen Stuhl für erledigt, da die Wahl nur durch Gewalt geschehen sei, und forderten Urban auf, zu resigniren; am 2. August ließen sie zu ihrer Rechtfertigung eine Darstellung der Vorgänge bei der Wahl folgen. Die drei italienischen Cardinäle, welche auch ihrerseits dem Papste eine Darstellung der Wahl übergeben und Urban am 26. Juli ebenfalls verlassen hatten, schlugen ihren Kollegen am 5. August im Auftrage des Papstes die Abhaltung eines Concils vor; die Nichtitaliener lehnten dieß jedoch ab und publicirten am 9. August nach einem feierlichen Acte in der Domkirche zu Anagni ein Schreiben an die gesammte Christenheit desselben Inhaltes wie das vom 20. Juli an Urban gerichtete. Am 27. August siedelten sie nach Fondi unter den Schutz des Urban feindlichen Grafen Honorat über und mußten auch die drei italienischen Cardinäle dorthin zu ziehen. Neue Ermunterungen von Paris aus bestärkten sie in ihrem Vorgehen, und als Urban am 18. September eine große Cardinalscreation vornahm, wählten sie am

20. den Cardinal Robert von Genf (s. d. Art.) zum Papste unter dem Namen Clemens VII. Nun spaltete sich auch die Christenheit in zwei Obedienzen*. Kaiser Karl IV., König Ludwig von Ungarn und Polen, ferner England und Schweden blieben auf Seiten Urbans, dessen Obedienz die größere war; Frankreich, das überhaupt die größte Stütze des Gegenpapstes wurde, Neapel, Norweger, Dänemark, Portugal (das aber 1381 an ihm sich wieder angeschlossen), Castilien, später auch Argonien traten auf die Seite des Gegenpapstes, dem auch einige deutsche Fürsten, z. B. Herzog von Oesterreich, angingen. Die Spaltung dehnte sich aus bis in Oden und Rißler. Auch in den einzelnen Ländern war die Obedienz vielfach unterbrochen, und zuweilen fand ein Wechsel derselben statt.

Zur Beseitigung des Schismas wurde von verschiedenen Seiten ein allgemeines Concil vorgeschlagen (vgl. die Auszüge aus Heinrich von Langenstein [s. d. Art.] Epistola pacis, bei Rohrbacher an mehreren Stellen und im Lit. Handwörter XXII [1893], 566 ff., und desselben Concilium pacis; ferner Scheuffgen, Beiträge zur Geschichte des großen Schismas, Freiburg 1889, 43 ff.; Kneer, Zur Entstehung der conciliaren Theorie, Rom 1893, 64 ff.). Die beiden italienischen Cardinäle Brassano und Corsini sprachen sich auf einer Zusammenkunft mit vier Cardinälen des Gegenpapstes zu Nizza Anfang 1380 ebenfalls dafür aus, wurden aber abgewiesen. König Johann von Castilien erklärte in einem Schreiben an Karl V. von Frankreich vom 20. December 1379 ein allgemeines Concil als das einzige Mittel zur Beseitigung des Schismas. Die Universität Paris sprach sich am 20. Mai 1381 einstimmig für ein allgemeines Concil aus, wurde aber vom Regent Ludwig von Anjou dafür gemafregelt. Clemens VII. erklärte sich ebenfalls für ein Concil; die Könige von Frankreich und Castilien verzweifelten dieserhalb mit den deutschen Fürsten in Verbindung, und nach einer Zusammenkunft König Wenzels mit den Kurfürsten zu Würzburg im März 1387 stellte eine Gesandtschaft der deutschen Fürsten an Urban die — übrigens vergebliche — Anforderung zur Berufung eines Concils.

Als Urban VI. am 15. October 1389 gestorben war, gab man sich am Hofe des Gegenpapstes der Hoffnung hin, die Cardinäle zu Rom würden dieselben wählen; indessen fiel die Wahl am 2. November auf Bonifatius IX. (s. d. Art.). Dieser hoffte das Schisma durch Unterhandlungen zu beseitigen, womit er am 6. November 1390 den Herzog Stephan von Bayern, den Schwiegersohn des französischen Königs, beauftragte; es ist nicht bekannt, ob Stephan sich diesem Auftrage unterzogen hat. Die Universität Paris war unausgesetzt für die Herstellung der kirchlichen Einheit thätig, an ihrer Spitze Peter von Ailly, Johannes Serjon und Nicolas von Clemanges (s. d. Art.). Am französischen Hofe dagegen plante man einen Kriegszug nach Italien.